

Brief an Schernhagen

So wie sich der heutige Tag für mich angefangen, wünsche ich nicht viele in meinem Leben anzufangen. Diesen Morgen um 5 Uhr wurde ich durch ein entsetzliches rufen von Feuer! Feuer! aus dem Schlafe geweckt, und zwar war es nicht das Schreuen laufender Leute, sondern ein stillstehendes aus wenigstens 30 Kehlen, so daß ich daraus auf die Nähe des Feuers schließen konte. Als ich das Fenster aufriß hörte ich zwar das Schreyen und Getöse deutlicher, allein ich sah noch kein Licht aber auf einmal brach es loß, und die Funken flogen Thurmshoch. Es war in Bossiegels Hause, der, wie Sie wissen, ein Buchhändler ist; hart an ihm wohnt Wiederhold einer unsrer besten Buchbinder, dieser macht das Eckhaus und dann die enge Strase herüber wohnt Dieterich. In des Buchbinders Hauße ist noch überdaß eine bunte Papier Manufacktur, so daß alles recht angelegt war ein groses Feuer zu machen. Da es indessen Windstille war, oder das wenige, was wehete, von uns abführte so ließ ich nichts packen obgleich dienstfertige Leute genug da waren meine Instrumente zu zerbrechen. Da ich aber aus der Erfahrung weiß, was für ein groser Schutz selbst eine enge Gasse bey einem Feuer ist, wo kein Wind weht, so durfte mir kein Mensch etwas anrühren. Ich suchte indessen in meiner Stube, in die ich mich eingeriegelt hatte, die Bücher zusammen, die ich von der Bibliothek hatte, und einige Manuscripte, und sah ruhig zu. Die Häuser meiner Wohnstube grade gegenüber waren in der grösten Gefahr, da die Hintergebäude derselben grade auf Bossiegels Hintergebäude stoßen, und 2 Hauptsprützen stunden unter meinem Fenster und man hatte Schlangen davon über die Deelen derselben hinten in die Gärten geleitet. Das Feuer sah der Bücher wegen, fürchterlich aus, allein da man endlich die beste Sprütze bey Böhmers Hause in die Gärten brachte, mit einem derben Anbringer in die Leine, so war es bald vorbey und um halb 7 stunden schon alle Sprützen still. Von Bossiegels Hauß ist das Dach und der Ercker, und das Haus des Schneiders, Müller, auf der Seite von mir ab, gantz niedergebrannt. Bossiegels Laden ist gerettet, allein von einer Bibliothek von 5000 Bänden, die man von Hannover zur Auktion hierher geschafft ist wenig oder nichts geborgen worden. Ich habe eine Probe beygelegt: Sind die Bücher nicht besser als das wovon dieses ein Fragment ist, so ist der Verlust nicht groß.

Wie es angegangen, ist noch sehr ungewiß. In Bossiegels Haus haben sie Muus gekocht, allein das Feuer kam am anderen Ende nach dem Schneider zu aus. Bossiegel wurde vorigen Sommer, während ich in Hamburg war, von des Schneiders Tochter bestohlen, sie kroch oben über, das Mädchen wurde weggebracht, und nun glauben einige der Schneider, dessen Haus in der BrandCasse steht, habe das Feuer angelegt. Weiter weiß man nichts. Der Lärm ist noch nicht vorbey da ich dieses schreibe.

Der Verfasser des oben stehenden Briefes ist Georg Christoph Lichtenberg. Er schrieb am 17.9.1778 an einen Freund in Hannover. Zu dieser Zeit lebte er bereits drei Jahre im Haus von Johann Christian Dieterich in der Gotmarstraße / Ecke Prinzenstraße.

Da der Brand gegenüber im Anwesen der Familie Wiederholdt ausgebrochen war, muss Lichtenberg aus einem der Fenster oben rechts geschaut haben, nachdem er geweckt worden war. >

